

Bezugspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Außerhalb des deutschen
Jährlich: 18 Mark. Beiches tritt Post- und
jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsbüchlein:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 10 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsets unter Aufschlag.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1298.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergräßigst ge-
ruht, dem Küniglichen Meyer zu Bauen das Ritter-
kreuz 2. Classe vom Albrechtsorden zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. Mai. (Tel. d. Dresden. Journ.)
Barbier, Ferry und der Führer der Rechten Bo-
randen Räder setzten gestern Gräv einen Besuch
ab und wiesen auf die Unzuträglichkeiten hin,
welche die Berufung Floquets hinsichtlich der aus-
wärtigen Beziehungen haben würde; ihr Patrio-
tismus lege ihnen und ihren Freunden die Pflicht
auf, dagegen zu protestieren.

Dresden, 25. Mai.

Die Erklärungen des ungarischen Ministers
v. Tisza im Abgeordnetenhaus zu Buda-Pest.

Seit langem haben keine diplomatischen Enthüllungen so großes Aufsehen erregt, wie die in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom 22. Mai durch den vorsitzenden Minister v. Tisza abgegebenen Erklärungen. Diese Auslassungen waren eine völlige Verstärkung der Darstellungen der „Wörth. Allg. Zeit.“ Rusland gab die Zustimmung zur Belebung Bosniens und der Herzegowina und war also an dieser Maßregel unmittelbar und mittelbar beteiligt. „Dr. v. Tisza“, schreibt man der „Neuen Preußischen Zeitung“ aus Wien, „hat den Schleier vollständig gelüftet, vollständiger, als es jemals Zeit, wo sich die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel selbst abspielen, möglich gewesen. Doch ersieht man, wenn man die gegenwärtigen Mitteilungen mit den damaligen vergleicht, daß auch damals mit den Absichten Österreichs nicht hinter dem Berg geblieben worden, woraus es sich auch erklärt, daß die Enthüllungen der „Wörth. Allg. Zeit.“ die allerdings lediglich an die Adresse der russischen Presse gerichtet waren, in Österreich-Ungarn von Anbeginn an gar nicht als eigentliche Enthüllungen aufgefaßt werden. Durch die Erklärungen des Dr. v. Tisza wird auch die gesetzte Mission des Generals Sumaroff, die mehr oder weniger direkt auf die von Österreich abgelebte Teilung der Balkanhalbinsel abzielte, und die That-Jache in Erinnerung gebracht, daß Rusland nicht bloß der Occupation Bosniens und der Herzegowina freiwillig zustimmte, sondern noch mehr anbot. Da aber Österreich auf jene Anerbietungen nicht eingegangen, was seine Stellung in Bosniens und der Herzegowina anbelangt, diese aber auf dem Berliner Kongreß festgestellt und durch den Berliner Vertrag gewahrschafft wurden, so kann der Umstand, daß Rusland auf der Balkanhalbinsel dassjenige, was es mit seiner Orientierung anstrebt, zum großen Teile nicht erreicht hat, das in seiner Beziehung zu der Stellung Österreich-Ungarns in Bosniens gebrochen werden. Denn Österreich-Ungarn steht auf dem Boden des Vertrages, und seine Stellung kann dadurch nicht berührt werden, daß manche russische Unternehmungen wegen verfehlter Mittel und Wege ohne den erwarteten Erfolg geblieben sind. Es deutezt sich, daß die Hinweise des Dr. v. Tisza auf die Stellung, in welcher Österreich aus den Orientwirten hervorgegangen, zu einer günstigen Aufnahme seiner Darlegungen führen und jene zum Schweigen bringen mühten, die sich noch immer als Gegner der bosnischen Occupation gerten und hierdurch vielleicht unfreiwillig in eine

Weinungsgenossenschaft mit der panislamistischen Presse geraten.“

Die „Wörth. Allg. Zeit.“ bemerkt zu den Mitteilungen über die Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses in betreff der österreichischen Politik in der Zeit vor dem russisch-türkischen Kriege folgendes: „Diese Berichte enthalten eine neue Bestätigung dessen, was wir seit Wochen der katholischen Presse gegenüber vertreten haben. In seiner Antwort auf die Ausführungen des Antragstellers hob der Ministerpräsident Tisza hervor, daß auf dem Berliner Kongreß der russische Delegierte den englischen Antrag, Österreich-Ungarn das Mandat zur Occupation Bosniens und der Herzegowina zu übertragen, „auch mündlich unterstützt habe“. Diese That-Jache steht allemählig fest. Nach dem Protokoll über die 8. Sitzung des Berliner Kongresses vom 28. Juni 1878 äußerte sich Fürst Goritschakoff über den erwähnten englischen Antrag wie folgt: „Rusland sei bei dieser Frage unbeteiligt; die vom Grafen Andraß entworfene Gesichtspunkte, der von Deutschland, Frankreich und Italien unterstützte Vorschlag des Wörth. Salisburys und die so flaren Erläuterungen des Wörth Beaconsfield bezeugten ihm über die Wirklichkeit der für das friedliche Ziel, welches der Kongreß anstrebe, vorbereiteten Revolution. In Wirklichkeit handle es sich darum, die christlichen Bevölkerungen vor hundertjährigen Missbräuchen zu schützen; der englische Antrag halte mit den allgemeinen Gesichtspunkten Russlands zusammen und er gebe demselben seine volständige Billigung. Was die Befreiung Karatheodory Palas angeht, welcher den letzten Aufstand fremden Einflüssen zuschreibt, so kann Se. Durchlaucht derselben nicht beispielhaft, die Unruhen sind durch den Zustand der Dinge in den Provinzen Bosniens und Herzegowina veranlaßt worden, und nur durch radikale Abänderungen kann man deren Wiederkehr verhindern.“

Unter den großen Wiener Blättern widmet die „Neue freie Presse“ der von dem Minister v. Tisza über die Anfrage Frants erteilten Antwort eine längere Betrachtung. Nach ihr wäre es ebenso leicht gewesen von dem Berliner Kongreß die Zustimmung zu einer sofortigen Einverleibung, wie zu einer Befreiung zu erlangen. Allein Graf Andraß, dem die in der Heimat vorhandene Abneigung gegen die Befreiung Bosniens und der Herzegowina bekannt war, wollte die exakte Stimme nicht noch durch staatliche Streitigkeiten verspielen und die Wohlung derselben für eine Zeit aussparen, in der man sich in den Besitz dieser Provinzen gefunden haben und genau werde abwählen können, in welcher Art dieselben dem Rahmen der beiden Staaten der Monarchie einzufügen wären. Schon damals vertrat Graf Andraß den Standpunkt, den er offenbar auch heute noch festhält, daß die Frage der Annexio keine europäische sei, sondern aus Kurtoisie nur zwischen der Flotte und Österreich-Ungarn zu regeln sein werde. Unwillkürlich drängt sich hier die Frage auf: Und die Konvention mit der Flotte, welche die Souveränität des Sultans anerkennt? Und darauf erteilt Graf Andraß in früheren Jahren stets die Antwort, daß die Anerkennung der Souveränität lediglich ein Alt der Höflichkeit, eine Begüßung der muslimanischen Bevölkerung gewesen sei, aber jeder materielle Bedeutung entbehre. „I y suis, I y reste, dies ist meiner Ansicht nach das Wesen und der Inhalt des Occupationsmandats...“ Während einer hier stattgehabten Session der Delegationen rückte der verstorbene Dr. Gisela eine Interpellation an den Grafen Andraß über die Dauer der Occupation. Damals erzählte man in den politischen Kreisen eine Anekdote, die der ehemalige Minister des Außen dem Intendanten im Privatgespräch mitteilte. „Auf einer meiner Reisen“ — sagte Graf Andraß — „sind ich

eine Ritterburg. Auf dem Portale derselben sah man aus Stein gehauen in der einen Ecke einen Schlüssel, in der andern eine Hand. Eine die beiden Embleme verbindende Inschrift aber besagte: Wenn diese Hand mit diesem Schlüssel dieses Portal öffnen wird, wird der Feind Einzug finden in diese Burg. Das ist meine Ansicht von der Dauer der Occupation.“

Da nun Graf Andraß selbst parlamentarischen Kreisen diese Aussicht nicht verhehlte, so bedarf es wohl keines weiteren Beweises, was von den Mitteilungen englischer Blätter zu halten sei, daß er gefallen wäre, weil er nur ein Occupationsmandat vom Kongreß heimgeschafft. In den Kreisen seiner Freunde wird in dieser Beziehung auch auf das Analogon der Besiegereigreifung von der Insel Adria-Rohr unterhalb Osiowa verwiesen. Österreich-Ungarn occupierte dieses kleine Eiland an der unteren Donau nach einem kurzen Rotenwechsel mit der Flotte, welche diesen für sie verlorenen Besitz gern und am liebsten unserer Monarchie preisgab. In diesem Rotenwechsel wurde dem Sultan gleichfalls bis zu einer gewissen Grenze eine gewisse Courtoisie, die an Rechte der Souveränität erinnert, zugestanden, indem den türkischen Bewohnern der Insel ein tägliches Gebet für den Sultan als Kalifen und außerdem gestattet wird, an hohen Feiertagen die Fahne des Kalifens aufzuhissen. Niemand füllt es ein, der Monarchie diese Rechte streitig zu machen, der einmal trock seiner sonstigen Bedeutungslosigkeit doch schon politischen Effekt mache. Als im vorigen Jahre einer der ungezähmten Grenzsklaven mit Rumänien in der Schweiz war und eine Vorobanzenschaar auf ungarischem Gebiete erichsen, da ließ der im Auftrage der gemeinsamen Regierung aus Temeswar herbeigeeilt, mit den strengsten Instruktionen für den äußersten Fall ausgestattete Corpsskommandeur Graf Degensfeld-Schönburg auf diesem Eiland die Uhuflüge aufzuführen, weil sich die Insel als der geeignete Punkt zur Verteidigung des Grenzdistrictes erwies. Welches immer auch die Vorgehnisse der Okkupation gewesen sein mög, heute ist der Boden Bosniens und der Herzegowina mit dem Blute unserer Landesbrüder überschüttet, sind diese Länder mit dem Ertrag unserer Arbeit kultiviert geworden, und die Festeien der panislamistischen Presse könnten daher höchstens den Effekt erzielen, daß das öffentliche Bewußtsein in unserer Monarchie sich für den Besitz der beiden Provinzen gar noch zu erwärmen vermöchte.“

Tagesgeschichte.

† Großenhain, 25. Mai. Zur Vorfeier des heutigen Geburtstages St. Königl. Hohen des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, hatte das Offizierskorps gegen eine Festlichkeit, der auch zahlreiche Gäste des Bürgertums bewohnen, im Offizierskloster veranstaltet, während welcher nach eingetretener Dunkelheit St. Königl. Hoheit durch den Generalmajor v. Kaltenborn-Stachau. Nach dem Schlus der Exerzierstunden nahm der Kaiser auf dem Exerzierplatz militärische Meldungen entgegen und schreite dann nach dem Königl. Palais zurück.

Den hiesigen Blättern geht folgende Mitteilung zu: Durch die Zeitungen laufen verschiedene Gerüchte

* Dresden, 25. Mai. Se. Kaiserl. Hoheit der Großherzog Ferdinand von Toskana passirte heute um 3 Uhr früh aus Wien kommend nach Berlin hier durch.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin Elisabeth von Oldenburg ist zum Besuch auf den Albrechtschlössern hier eingetroffen. Ihre erlauchte Schwester, die Frau Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, höchstwol. sich fröhlich nach dem Haag begeben, wird am Donnerstag, 26. d. Mts. zurück erwarten. — Die Großherzogl. oldenburgischen Herrschaften werden sich nach einem nahezu 3wöchigen Aufenthalt am Donnerstag abend über Eger nach Marienberg begeben.

* Dresden, 25. Mai. Se. Excellenz der Dr. Staatsminister v. Rößler-Wallwitz hat sich heute zur Besichtigung der Wasserläden in der südlichen Lausitz nach Bautzen begeben.

* Dresden, 25. Mai. Heute in früher Morgenstunde ist das bei dem Schmuttergericht zu Plauen am 29. März d. J. gegen den Dienstmeister Johann Bartholomäus Höhn genannt Turmanich aus Neuenburg in Bayern wegen Wordes und Raubes ergangene Todesurteil hier mittelst Fallschwertes vollstreckt worden.

* Berlin, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag zunächst die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pevsner, des Polizeipräsidenten Lehren v. Richthofen und ließ darauf durch den Kriegsminister, Generalleutnant Bronhart v. Schellendorff, auf dem inneren Hof des Königl. Palais sich mehrere neu konstruierte Trainwagen der Infanterie vorstellen. Gegen 11 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet vom Generaladjutanten Generalleutnant Fürsten Anton Rabitzwill, nach dem Kreuzberge und besichtigte dafelbst im Beisein des Prinzen Albrecht von Württemberg, der Großherzogin von Baden, der Prinzessin von Sachsen-Meiningen, des Prinzen und der Prinzessin Friederich von Hohenlohe u. einer zahlreichen Generalität, der Militärbevollmächtigten ic., die 2. Gardeinfanteriebrigade, bestehend aus dem 2. und dem 4. Garderegiment z. F. und dem Gardefüsilierregiment unter Befehl des Generalmajors v. Kaltenborn-Stachau. Nach dem Schlus der Exerzierstunden nahm der Kaiser auf dem Exerzierplatz militärische Meldungen entgegen und schreite dann nach dem Königl. Palais zurück.

Den hiesigen Blättern geht folgende Mitteilung zu: Durch die Zeitungen laufen verschiedene Gerüchte über das Besindn St. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen, welche viel Unwahres mit einem Wahrem enthalten. Richtig ist, daß der Kronprinz an einer starken anhaltenden Heiserkeit leidet; richtig ist auch, daß die ärztliche Untersuchung das Vorhandensein einer Wucherung ergeben; dagegen ist es nicht zutreffend, wenn mitgeteilt wird, daß diese Wucherung einen bösartigen Charakter trage, oder daß sie durch Operation entfernt werden sei. Es hat vielmehr die auf Grund gemeinsamer Untersuchung stattgehabte Beratung ärztlicher Autoritäten an welcher die Professoren Bergmann und Gerhardt, sowie Leibarzt Wegner und ein englischer Spezialist Dr. Morell Mackenzie Teil genommen haben, dahin entschieden, daß die im Halse konstatierten wucherhaften Bildungen bösartiger Natur nicht seien und daher von einem operativen Eingriffe abgesehen werden können.

Der „Reichsdanz“ meldet die Abberufung des bisherigen Geändn in Madrid, will. Geh. Rath Großen zu Solms-Sonnevalde befußt anderweitiger dienstlicher Verwendung.

Die „Athen. Volkszeit.“ erhält die Nachricht aus Rom, daß die Breslauer Bischofsfrage binnen 14 Tagen erledigt sein wird. Hochst wahrscheinlich sei Bischof Dr. Kopp der erwählte neue Fürstbischof, ob-

Bischofe trat heran und legte die Hand auf Martinus Schulter.

„Mut, mein Vater! Über diesen Punkt sprechen wir zu anderer Zeit ein weiteres. Jetzt heißt es handeln! Die Bekleidung trifft mich aus erster Hand, meine Soche ist es, sie zu rücken. Ich und werde den Barschen treffen, mag er seine Rettung abschließen mit dieser Welt.“

„Recht so, Bisonte, es läßt mir keine Ruhe, so lange ich diesen verrätherischen Schurken noch lebendig weiß. Der Schlag traf mich zu furchtbarlich. Also doch! Wir war es immer, als ob mich eine innere Stimme warnte, aber sonst nichts und dem Trank, den er ihr eingefügt. Sie führt Martinus und Bisonte nach dem Platz hinter Serenos Fenster, und gab fund, wie sie es gewesen, welche die arme Herrin gewann habe. Oben in der Krone des dichten Mangobaumes hatte Ramisa regungslos gesessen und dem verrätherischen Treiben des jungen Arztes zugesehen, bis sie es nicht unterlassen konnte, jenen eigenartlichen Warnungsruf auszustoßen, der die beiden Liebenden erschreckte. Sie bemühte sich, mit aller ihr zu Gebote stehenden Bereitsamkeit in Lauten und Zeichen, ihren Abhören gegen Alvaro darzulegen, der wie ein böser Engel Unheil in das Haus getragen, während Serena nur zu hoffen wußte. Nach Ramisas beschränkter Einsicht mußte mit der Entfernung oder dem Untergange des jungen Arztes auch der alte Friede wieder in das Haus eindringen.“

Wieder im Chäimmer angelommen, sah Martinus, wie überwältigt von der Größe seiner Schande, stumm und lautlos in einen Stuhl.

„Ich hätte es ohnens wollen“, brachte er nach längerer Pause mit heiserer Stimme hervor, „er, zu dem ich solches Vertrauen hatte, mein Gott, mein Freund — das ist zu hart! Nun ist sein Los ihm sicher, und Du, Bisonte, Dir gehört Serena doch, wenn — wenn Du sie jetzt noch willst!“

Ein lautes Stöhnen rang sich nach diesen Worten aus seiner Brust, und aufschluchzend bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen.

„Recht gehet“, sagte Bisonte düster, „wenn Du mich wiederziebst, ist es geschehen.“

Er ging hinaus, ließ sich ein Pferd satteln, und fragte den in der Nähe arbeitenden Reger, wohin Alvaro geritten sei. Als ihm dieser die Richtung bezeichnete, schlug er dieselbe, ohne weiter ein Wort zu verlieren, ein.

VI.

Die ersten Schatten des nahenden Abends senkten sich im Urwald herab, die Natur bereitete sich vor zum erquickenden Schummer der ersten Nacht. Die letzten glutroten Strahlen der untergehenden Sonne

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Banch, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen anwirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissarius des Dresden Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Kassel-Frankfurt a. M.: Hauseinstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frag-Leyping-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moes; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Strassburg: Dohle & Co.; Berlin: Immermann; Stralitz: G. Müllers Nachfolger; Hannover: C. Schröder; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwinglerstr. No. 10.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1298.

wohl Bischof Dr. Klein noch nicht ganz außer Frage stehe. Über die Reuebesprächung des Buldaer Stuhls schwelen bereits Unterhandlungen.

Über das bei dem Reichsgericht obhängige Verfahren gegen reichsständische Mitglieder der französischen Patriotenliga teilt das „Eli Journ.“ folgende Einzelheiten mit: Der erste Strafprozeß des Reichsgerichts hat durch Beschluss vom 11. Mai 1887 die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen acht der zehn Angeklagten wegen Teilnahme an einer geheimen Verbündung und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens angeordnet. Vorauftischlich werden die acht Angeklagten, nämlich 1) Fabrikant Adolph Claudio in Mühlhausen, 2) Fabrikant Karl Blech in Marlsruhe, 3) Bureaubeamter Karl Schimacher in Mühlhausen, 4) Fabrikbeamter Ernst Franz Trapp in Pfäffstatt, 5) Fabrikdirektor Eugen Jordan in Gladmlüster, 6) Buchhalter Eugen Rehbein in Straßburg, 7) Fuhrunternehmer Joseph Freund Bater in Hagenau, 8) Rentner Georg Humbert in Wetz demmächst nach Leipzig gebracht werden. Wahrscheinlich findet die Hauptverhandlung dort in der ersten Hälfte des Monats Juni statt.

S. M. Kreuzer „Nautilus“, Kommandant Kapitänleutnant v. Doven, ist gestern in Manila eingetroffen und beabsichtigt heute wieder in See zu gehen.

S. M. Fahrzeug „Doreley“, Kommandant Kapitänleutnant Frhr. v. Lynder, ist gestern in Konstantinopel eingetroffen.

Wien, 24. Mai. Die neugebildete „deutsche nationale Vereinigung“ durch welche die Zahl der deutschen parlamentarischen Parteien der Opposition auf fünf gebracht wird, muß die Kosten der Diskussion tragen. Dass die Sechzehnmännerpartei nicht gänzlich wegkommt, ist bei dem Programme derselben nur zu wohl begreiflich. Die deutsch-nationale Vereinigung will nur das sein, was ihr Name besagt. Österreich gegenüber stellt sie sich auf den Standpunkt der höchsten Gleichgültigkeit; sie will nicht die Herrschaft, weil sie einsieht, dass diese unter den heutigen Verhältnissen nicht von Dauer sein könnte. Sie wünscht sich nur eine Regierung über den Parteien;

eine, die unbestimmt am Slaven und Deutsche fortregiert. Das Ideal der Partei ist eine Aenderung des Staatsrechtes in dem Sinne, daß Galizien eine Sonderstellung erhält, wie Kroatien sie in Ungarn einnimmt. Dann ständen natürlich die Deutschen bloß Tschechen und Slowenen gegenüber und hätten nebst dem geistigen Übergewicht auch die numerische Majo-rität. Es ist das ein radikales Programm vom feinerlei positivem Wert. Daher höhnen auch die Gegner nach Herzogenlust. Die schlimmsten Angriffe auf die neue Partei regnen aber von seiten der deutsch-österreichischen Partei, mit einem Worte von der liberalen Opposition, welche lange Zeit hindurch das Ruder in Händen hatte und es als ein Verbrechen betrachtet, an der Möglichkeit der Wiederkehr deutscher Führerschaft in Österreich zu verzweifeln. Es ist in der That eine sonderbare Bethäutigung des deutsch-nationalen Gedankens, wenn man, mit der vielhundertjährigen Tradition Österreichs brechend, als Deutscher auf die Führerschaft in Österreich verzichtet. — Der von der Pforte an ihre Vertreter im Auslande versendeten Birkularnotiz betreffs Bulgariens wird seine Bedeutung beigemessen. Die Aktion der Pforte hätte nur dann eine Tragweite, wenn man sie als aus einem Einverständnis mit Russland hervorgehend anzusehen könnte. Wäre aber ein solches Einverständnis zu stande gebracht, so würde die Tüte auch in der Lage sein, einen Kandidaten für den bulgarischen Fürstenthron vorzuschlagen, anstatt daß sie — wie in der letzten Birkularnote — die Mächte auffordert, Kandidaten zu nennen. Man glaubt daher, daß dieser Schritt der Pforte ganz wirkungslos verbleiben wird. — Das heutige Reichsgesetzblatt wird hier und in Ungarn die mit einander in Zusammenhang stehenden Ausgleichsgelehrte, welche bereits am 21. d. Märsch anfunktioniert wurden, veröffentlichen. Es sind dies die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses, das Quotengesetz und die Verlängerung des Bankprivilegiums, welche drei Vorlagen am 1. Januar 1888 in Kraft treten. Außerdem wird noch der neue Zolltarif, der schon vom 1. Juni d. J. an Geltung hat, bekannt gegeben.

Paris, 23. Mai. Nouvier mache gestern Sonntag Besuche bei zahlreichen Abgeordneten aller Richtungen, um sie zur Teilnahme an einem politisch unentschiedenen, aber die Finanzreform ernstlich anstrebenden Kabinett zu bewegen, und lehrte abends er-

fürbten die Flammenofasien auf den Felsengeländen noch einmal zu höherem Glanze und ruhten auf den glänzenden und riesenhaften Blättern der reichen Pflanzenswelt der tropischen Gegend. Dann verblasseten sie allmählich, die Stimmen des Tages schwiegen und im Osten schwebte am tiefblauen Himmel groß und bleich der Vollmond empor.

Roch waren die Sterne unsichtbar am wolkenlosen Himmel; nur ein einziger, der Abendstern, funkelte in sanftem Licht herunter.

Es wurde dunkler unter dem gewaltigen Dom des Ulralandes; lächelnd erschien am klaren Horizont der Sterne heiterer Neigen und ein goldner Mondstrahl glitt in feinschem Glanze durch das taubenechte Blätterwerk der Bäume und Gebüsche.

„Sie finden mich vorbereitet, Sie zu begleiten“, sagte Ramiro, sobald Alvaro ihm das Notwendigste mitgeteilt. „Ann Biziens dort ist, kommt es jedenfalls zur Entscheidung. Er ist einer jener Menschen, welche

folglos nach dem Elysépalast zurück, dem Präsidenten der Republik ersklärend, er halte ein Versöhnungskabinett unter einem der früheren Premierminister für möglich und für die beste Lösung. Grévy dankte und ließ heute früh den Kommerzvorstand Floquet zu, welchen er in einer zweistündigen Unterredung ausdrücklich einlud, die Neubildung eines Kabinetts in die Hand zu nehmen. Floquet erklärte, diesen Auftrag unter den vom Präsidenten der Republik an denselben geknüpften Bedingungen nicht annehmen zu können. Freycinet sei der geeignete Mann, unter diesen Bedingungen ein Kabinett vermittelnder Richtung zu bilden. Er erbot sich sogar selbst, zu Freycinet zu gehen, um ihn nochmals zu bitten, sich der Aufgabe zu unterziehen, was Grévy auch annahm. Bei Freycinet traf Floquet bereits den in gleicher Absicht dorthingefahrenen Rouvier. Beider Hüfsprache ist jedoch bis jetzt erfolglos geblieben. Der Schlüssel zu diesem anscheinend so rätselhaften Hin- und Herschieben der sonst doch begehrtesten Premierminister bilden offenbar die vom Präsidenten der Republik an dieselbe geknüpften „Bedingungen“. In den Abgeordnetenkreisen verheimlicht man keineswegs, worin die letzteren bestehen: der künftige Premier soll einen andern Kriegsminister als Boulanger ernennen und die Vorlage, betreffend Mobilisierung eines Armeecorps, soll zurückgezogen werden. Beide Bedingungen sind im Grunde nur eine, weil Boulanger sich nicht zur Zurückziehung seiner vom leichten Ministerrat genehmigten Vorlage verstehen würde. Floquet gehört nun keineswegs zu den besonneren Bewunderern oder Verehrern Boulangers, aber er sieht sich genötigt, der Thatsoche der volkstümlichen Beliebtheit des Letzteren Rechnung zu tragen und will nicht von vornherein an die Ausübung des Generals aus dem Ministerium gebunden sein, da die Unterwerfung unter eine solche Bedingung ihn in seinem Ansehen vor der öffentlichen Meinung herabsehen würde. Da der Präsident der Republik jedoch auf den erwähnten Bedingungen besteht, so machen ihn bereits einige Blätter für die Verlängerung der Krise verantwortlich. So schreibt das „Echo de Paris“:

„Trotz der Bereitschaftigkeit, mit welcher man verkehrt hat, was vorgegangen ist, reicht sich doch die Wahrschheit schliesslich Bahn und wird dem Publikum klar. Es ist nicht mehr an der Zeit, den Unteil und die Verantwortlichkeit hinwegzutragen, welche das Glücks an der Eröffnung der Krise gebracht hat, ebenso wie es möglich wäre, zu behaupten, der Hr. Präsident der Republik sei an ihrer Verlängerung unschuldig. Die Entscheidung der Kammer vom vorigen Dienstag war nur möglich, weil man die stillschweigende wenn nicht ausdrückliche Zustimmung des Hrn. Grevy hatte, und wenn kein Minister die heilige Aufgabe, das neue Kabinett zu bilden, annehmen wollte oder konnte, so kam dies daher, dass Grevy im verauks dafür Begeisterungen fühlte, die auf gewisse Namen bezug hatten. Zudem der die jetzt mit verdreier Leistung umgebene Präsident der Republik auf diese Weise eingegriffen hat, das er seine Vergangenheit und seinen Charakter lügen gestraft. Er muss offenbar durch irgend einen ebenso kleinstmütigen als ungehobten Postmeister oder durch Politiker, welche nichts von dem hören, was im Kunde gesprochen wird, hintergangen worden sein. Wir, die wir besser unterrichtet sind, überzeugt, dass Hr. Grevy nicht dormus beharrn wird, eine Rolle zu spielen, deren Nachtheile auf ihn selbst schwer zurückfallen würden. Er wird, wie ihm Dr. Bourrier grates hat, einen Politiker berufen, der das genügend Kenntnis in sich verkörper, um den fünfzigen Ministerrat zu leiten, und wird ihm volle Freiheit in der Zusammenziehung derselben lassen. Es wird nebst von verauksähnlichen Abschleppungen noch von Vorbedingungen die Rede sein. Welche politische Verbindlichkeit übrigens wieder morgen ohne diese unbedingte Freiheit die Verantwortlichkeit der Welt auf sich nehmen? Die Loge kann sich nur auf diese Weise ihren. Das Ministerium, welches sich dem Parlamente vorstellen wird, hat nur dann Ansicht auf längeres Leben, wenn es den Bestrebungen von 267 republikanischen Mitgliedern entspricht, die sich am Dienstag zur Verhütung der Krise vereinigten, und wenn es dem Lande die Gewissheit bietet, dass es sich nach äußen Achtung zu verhalten wünschen wird.“

Dieser von O. Monprofit gezeichnete Artikel dürfte die Meinung des Kammerpräsidenten Floquet gleichermaßen genau ausdrücken. Man bemerkte in denselben besonders den Seitenhieb auf den Botschafter Herbet, welcher bei seinem Hiersein versichert haben soll, die versuchtsweise Mobilisierung eines Armeekorps werde bedrohliche Gegenmaßregeln Deutschlands und vielleicht den Krieg herbeiführen. Angefischt der ruhigen und gleichmäßigen Weise, in welcher die maggebende deutsche Presse den Gesetzentwurf Boulangers besprochen hat, erscheint es jedoch ganz unglaublich, daß Dr. Herbettes Anlaß zu so unruhigenden Berichten bekommen haben sollte. — Die beiden Kammern sollten heute Sitzungen halten, vertagt sich aber angefischt der Abwesenheit verantwortlicher Minister, die Deputiertenkammer auf Donnerstag, der Senat auf unbestimmte Zeit. In der Kammer brachte der radikale Partei Abg. Michelin einen

die Liebe packt wie eine tierische Begierde, die alles töten und vernichten möchten, was ihnen das Opfer zu entziehen droht. Halt, ehe ich's vergesse, haben Sie eine Waffe bei sich?"

New condition Southgate Park Station

Vom gerechten Haushalt der Natur. (Schluß.)

Zur gleichen Erkenntnis führt uns auch eine andere Überlegung. 100 000 Heuschrecken zu einer Masse vereint entsprechen dem Gewicht des Menschen. Sprangen sie alle mit einem male, so könnten sie sich doch nur auf $\frac{1}{2}$ m erheben, verrichten somit nur die halbe Arbeit wie der $\frac{1}{2}$ m hoch springende Mensch.

Gesetzeswurf ein, welcher das Mandat eines Abgeordneten über Senatorn für unvereinbar mit dem Amt eines Ministers zu erklären vorschlägt. — Bei der gestrigen Wahl eines Abgeordneten im Seine-departement (Paris) an Stelle des verstorbenen Constant, wurde der einzige von den Radikalen aufgestellte Bewerber Meureur, Ministergeheimer und Obmann des Pariser Gemeinderats, mit 219 929 Stimmen gewählt. Außerdem waren auf den Namen des Generals Boulanger infolge der durch Anschlagzettel sowie durch den „Intransigent“, die „France“ und die „Lanterne“ veröffentlichten Aufforderung 38 457 Stimmen abgegeben worden. — Es erscheint merkwürdig, daß Boulanger gerade in dem sehr gemäßigten 16. Pariser Stadtbezirk (Bastille und Autueil), sowie im 8. (Elysée), wo die Konservativen am stärksten vertreten sind, verhältnismäßig die meisten Stimmen erhalten hat: in ersterem 2164 von 6164 abgegebenen Stimmen gegen 3142 für Meureur; im andern 830 von 4289 Stimmen und gegen 2162 für Meureur. Man vergleiche mit diesen Ziffern diejenigen der als radikal bekannten Bezirke: 11. (Bastille) abgegebene Stimmen 24 753, Meureur 19 255, Boulanger 3006; 13. (Gobelins) 12 230, Meureur 9958, Boulanger 1044; 18. (Montmartre) 21 324, Meureur 16 641, Boulanger 2705; 20. (Belleville) 18 272, Meureur 14 042, Boulanger 24 13. Nach ungünstiger wird das Stimmverhältnis Boulangers in den roten Weichbildgemeinden: Gesamtzahl der Abstimmenden 57 327, Meureur 45 264, Boulanger 5590. Der Gedanke liegt also sehr nahe, daß die sehr gut disziplinierten Bonapartisten im Stillen für Boulanger wirkten, sei es nun, um einfach die Lösung der Krise zu erschweren, oder weil sie in ihm den lang ersehnten „Gewaltsmenschen“, den „Mouf“, „Cromwell“ u. s. w. der Zukunft erblicken. — Eine Note der „Agence Havas“ betont, daß der General Le Filz nicht befugt war, die amtlichen Berichte, die er als ehemaliger Posthalter am russischen Hofe empfangen oder abgeichtet hat, zu veröffentlichen und daß er, indem er dies tat, einen schweren Vertrauensbruch begangen hat. In gleichem Sinne wird diese Veröffentlichung auch von den Organen der verschiedenen Parteirichtungen beurteilt.

Am 21. Mai 1873. Auguste Rodier

und Fleischhölle. Mehrere Unternehmer schlugen ihrerseits vor, die bestehenden Hilfskassen fortan den Arbeitern zu übergeben. Die letzteren sprachen auch ihre Absicht aus, eine Kooperativapotheke (wie deren bereits in Brüssel und anderworts bestehen) zu gründen. Darauf fragten die Industriellen, was denn die Arbeiter zu thun gedachten, wenn die Unternehmer oder ein großer Teil von ihnen die Forderungen nicht unterstützen wollten. Die Antwort lautete: daß dann die Arbeit nicht mehr wieder aufgenommen werde. Gestern morgen hadden sodann zunächst Separat Zusammenkünfte der Arbeiter wie der Industriellen statt. Die der letzteren erfolgte in Morlaix auf dem Schloß des Deputierten Werocqué. Bemerkte hier noch, daß vor Beginn der von vorgestern auf gestern erfolgten Arbeitseinstellung in den Zechen, Hüttenwerken und Fabriken von Matremont (im Centredevid) jeder einzelne Industrielle den Besitz eines Arbeitserlaubnisses empfängen, der als Motiv für den Streik das unthätige Verhalten der Regierung betonte und je den einzelnen Industrielles die Forderungen der Arbeiter bekannt gab. Verschiedene Industrielle versprachen ihre Beihilfe, indem sie erklärten, die Forderungen der Arbeiter seien auch die ihrigen. Nachmittags erfolgte dann die gemeinsame Zusammenkunft in der Wohnung des Herrn Guinotte in Matremont. Leichter wußt zum Vorsitzenden für die Unternehmer, Caouot zu verpflichtenden Vertreter der Arbeiter gewählt. Nachgevertreten war die Liga von Morlaix. Dagegen waren für die von La Haye 27 erschienen. Einige Chefs der Etablissements, in denen die Arbeit eingestellt ist, waren anwesend. Guinotte wußte, daß die Arbeiter hätten ihm bekannt gegeben, die Arbeitseinstellung habe nicht den Charakter eines gegen die Unternehmer gerichteten Streiks, sondern den einer politischen Bewegung, die auf die bezeichneten Reformation gerichtet sei. Er fügte jedoch hinzu, die Unternehmer seien als solche anwesend und die Versammlung habe keinen politischen Charakter. Das Resultat der Beratung war ein mageres: man einzige sich vollständig über die Verwertung der Viehzölle, dagegen wollten die Industriellen auf die Frage des allgemeinen Stimmrechts gar nicht eingehen, und die Separatisten erboten, für durch das Annehmen des

Paris, 24. Mai (W. T. V.) Granet, Lecroy, Bonlanger und Berthelot konferieren gegenwärtig mit Floquet wegen der Bildung des neuen Kabinetts. Guten Vernehmen nach hätte Floquet die Absicht, diejenigen Mitglieder des bisherigen Kabinetts, welche es wünschen sollten, in das Kabinett einzutreten zu lassen. Wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, würden die bisherigen Minister Deville, Goblet und Dauphin definitiv zurücktreten. Über die Zusammenziehung des neuen Kabinetts verlaufen, daß Floquet das Portefeuille des Innern übernehmen werde. Das Finanzministerium solle Rovier, trotzdem derselbe zur Übernahme bisher wenig geeignet erscheint, angeboten und Floutens dringend ersucht werden, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu behalten. Falls Floutens ablehne, würde dasselbe Bourré, früherem Behandten in China, übertragen werden. Für Uderau werden Sansleroy oder Verte, für Juin Boissier, für Marine Aube oder Admiral Bourgeois ins Auge gefaßt. — Die Gruppe der Opportunisten scheint dem projektierten Kabinette nicht günstig zu sein, doch sind die rotefarbe Linke und die anarchistische Link: bereit, dasselbe fröhlig zu unterstützen. Die Rechte erklärt, daß neue Kabinett bekämpfen zu wollen. — Die Verhandlungen Floquets zum Zweck der Kabinettbildung dürften sich wahrscheinlich bis morgen abend hinziehen.

Brüssel, 22. Mai." (Fr. Bsg.) Während die Lage im Vorinage und Centre sich gestern bedeutend verschlimmert hat und bereits Gewaltthäigkeiten begangen wurden, gewinnt, wie schon telegraphisch gemeldet, die Bewegung einen ausgesprochenen politischen Charakter mit bestimmten Zielen. Die Arbeitliga von La Hestre, die gegen 1200 Mitglieder zählt, hat am Freitag beschlossen, eine Delegation von je drei Mitgliedern aus den einzelnen Gedern, Hochöfen und Fabriken an die Industriellen und deren Direktoren zu senden mit dem Auftrage, sich gemeinsam über Mittel, den Arbeitseinstellungen ein Biel zu setzen, und über die Intervention der Industriehaber bei der Regierung behufs bestimmter Reformen zu beraten. Diese Reformen begreifen nach dem Verlangen der Arbeiter vor allem in sich: das allgemeine Stimmrecht, eine umfassende Amnestie für die Verurteilten der vorjährigen Unruhen, Einführung der gleichen und allgemeinen Wehrpflicht und Zurückziehung des noch vom Senate zu beratenden Gesetzentwurches über die Bieh-

meter geleistet. Auf 1 g seiner Körpermasse leistet er 25 Hunderttausendstel Kilogrammeter, die Umlauf auf die gleiche Körpermasse 2 Hunderttausendstel. Hebt man die Umlauf auf die gleiche Körpermasse auf, so sind also die Kleinen durchaus nicht in dem Verhältnis zu den Großen, wie sie es bei der Umlauf auf die eigene Körpermasse waren.

die Ameise ihre Last auf die Höhe eines Metres, also etwa auf das 750fache ihrer Körperhöhe, so leistet sie folgende Arbeit: Sie hebt mit der Last ihr eigenes Körpergewicht auf die angenommene Höhe. Die Arbeit, die sie verrichtet, beträgt also 0,00022 Kilogramm-meter. Besteigt ein Mann von Arth aus den Rigiulm, so erhebt er sich etwa auf das 800fache seiner Körperhöhe. Er leistet dabei die Arbeit von 102 000 Kilogramm-meter, wenn wir annehmen, daß er zu seiner Körpermasse (60 kg) noch 15 kg Bagage auf dem Berg zu tragen hat. Rechnen wir für Ameise und Mensch die geleistete Arbeit auf das gleiche Gewicht (1 g) um, so finden wir für erstere 0,012 Kilogramm-meter, für letzteren 1,7, d. h. auf 1 g Körpermasse hat der Mensch eine 154 mal größere Arbeit geleistet als die Ameise. Eines haben wir nun nicht in Rechnung gebracht. Zwei ungleiche Maschinen, sagen wir die eine von 20, die andere von 30 Pferdestärken können natürlich die gleiche Arbeit, erfüllen auch eine größere liefern, wenn man die Arbeit nicht in gleicher Zeit verrichtet haben will. Um zu dem gewünschten objektiven Urteil der Kraftübertragung zu kommen, wird man also auch die Zeit, in der die Arbeit verrichtet wurde, berücksichtigen müssen. Um jene Arbeit von 0,012 Kilogramm-meter zu leisten, brauchte die Ameise 1/8 eine Minute. Die 154 Kilogramm-meter hat der Mensch vielleicht in 3½ Stunden geleistet. Auf die Minute umgerechnet, beträgt also seine Arbeit 0,193 Kilogramm-meter; sie ist also immerhin noch 66 mal größer als die Arbeit der Ameise.

dere was die freie Aktion des Papstes innerhalb der Kirche in Preußen betreffe. „Wie vergewisseln nicht daran, noch bessere Resultate selbst in anderen Teilen Deutschlands, namentlich in Hessen-Darmstadt zu erlangen. Gebe Gott, daß wir in Italien, das uns besonders teuer ist, von dem versöhnlichen Geiste gleichfalls Vorteil ziehen können, von welchem wir gegen alle Nationen befleckt sind. Wir wünschen lebhaft, daß Italiens den verhängnisvollen Streit mit dem Papsttum befehlige. Ein Mittel zur Verwirklichung der Eintracht ist, einen Zustand der Dinge herzustellen, bei welchem der Papst seiner Macht unterthan ist, sondern volle und wirkliche Freiheit genießt, was keineswegs die Interessen Italiens verlegen, vielmehr zu

— Louis erinnerte im Senat daran, daß er über die Politik der Regierung in Afrika eine Interpellation angeläufigt habe. Crispi antwortete, Depretis, der aus Gesundheitsgründen abwesend sei, nehme die Interpellation an, erschließe jedoch, dieselbe erst dann beantworten zu dürfen, wenn die militärischen Maßnahmen beraten würden.

London, 23. Mai. (B. P. N.) Die am Sonntag in Konstantinopel erfolgte Vereinbarung der englisch-türkischen Konvention wegen Ägyptens führte bereits insofern darauf zu einer Anfrage im englischen Oberhause, die indes von Lord Salisbury nur summarisch und in ganz allgemein gehaltenem Aus-

drücken beantragt wurde. Es zeigt dieser parlamentarische Willen jedoch, wie

tatische Eifer jedoch, wie lebhaft hier das Interesse an den ägyptischen Dingen fortwährend ist und wie sorgfältig man darüber wacht, daß der Spielraum der englischen Aktion am Nil möglichst unangefochten bleibe. Übrigens scheint das getroffene Abkommen, nach Lord Salisbury's eigenen Erklärungen, noch nicht definitiver Natur zu sein, da er von einem Fortgange, und zwar einem günstigen, der Unterhandlungen sprach, woraus man folgern könnte, daß das eingangs erwähnte Übereinkommen sich nicht auf das gehämte Gebiet der ägyptischen Frage erstreckt. Wenn es nun u. a. heißt, daß für den vollständigen Abzug der englischen Truppen aus Ägypten ein Termin von drei Jahren anberaumt worden sei, so wird man gut thun, dieses Augeständnis Englands nicht allzu buchstäblich zu nehmen. Denn gerade hinsichtlich dieses Hauptpunktes haben alle bisher bekannt gewordene amtlichen Ausgebungen der englischen Regierung stets so referiert wie möglich gelautet und sich nicht über die Billigung des Prinzips, wonach England zu irgendeinem Zeitpunkt seine Truppen aus Ägypten zurückziehen werde, hinausgestreift. Dieses prinzipielle Anerkenntniß wurde zudem immer in eine solche Menge von Suspensionsbedingungen eingewickelt, daß das praktische Resultat einer Fortdauer der englischen Okkupation auf völlig unbestimmte und unbestimmbare Zeit gleichsam, wobei sich dann die öffentliche Meinung Englands regelmäßig beruhigte. Europa hat kein Interesse daran, England zu bestimmt formulierte Erklärungen seiner ägyptischen Politik zu drängen; einzige die französische Politik nimmt in dieser Frage eine Sonderstellung ein, welche beeinflußt wird durch Aemtindisagen aus der Zeit des englisch-französischen Rivalitäts- und durch das Streben, das seitdem verlorene Terrain auf Umwegen wieder zurückzugewinnen. Ob die neuen Auseinandersetzungen der Franzosen einigermaßen entgegenkommen mög sich ja bald zeigen, dünkt und jedoch sehr wahrscheinlich.

* St. Petersburg, 20. Mai. Königin Maria und Kronprinz Alexander wohnten im Odessa den anlässlich des Geburtstages des russischen Thronfolgers Großfürsten Nikolai Alexanrowitsch, in der Kathedrale stattgefundenen feierlichen Gottesdienste bei. Am Vormittag des Gottesdienstes wurden Ihre Majestät und der Kronprinz von dem Generalgouverneur Koop und dem Metropoliten Memnon empfangen und in das Innere geleitet. Nach dem Gottesdienste beglückwünschte der zarliche Monarch auf telegraphischem Wege die Kaiserin von Russland zum Wiegenfeste ihres ältesten Sohnes und erhielt noch am selben Tage den herzlichsten Dank der Zarin. Von den seitens des Königs ausgestandenen Besuchen mögen diejenigen beim Großen Konsul und dem Generaladjutanten Grafen Strangauß, einem Verwandten des zarlichen Hauses, gewünscht werden. Während die Königin vom Hotel aus anwesend war, gaben die Generalkonsuln der Türk, Deutschlands, Dänemarks, Spaniens, Griechenlands und der nordamerikanischen Union ihre Karten. Die Königin begegnet überall den sympathischen Begrüßungen und wird von dem das Hotel umstehenden

So mag sich denn unser Wanderer zufrieden geben. Es ist im Leben doch alles gerecht.

periodiet. _____

Die internationale astronomische Konferenz.
Schon wiederholt haben wir auf den wichtigsten Punkt dieser Versammlung hingewiesen. Wir führen noch eine weitere allgemeinverständliche Erörterung hinzu, welche die "Post" über dieses wichtige Ereignis haben gibt. Die Versammlung, welche im April in Paris stattfindet, hat für die beobachteten astronomischen Arbeiten ein permanentes Komitee konstituiert bestehend aus dem derzeitigen Director der Pariser Sternwarte, Admical Bouchez als Präsidenten, den Herren Wall (England), Dreyer (Frankreich) und Vogel (Deutschland) als Sekretäten. Das Komitee besteht aus den Herren Christie (England), Dr.

(Schweden), Dassien (Frankreich), Struve (Rußland) und Kochini (Italien). Der Zweck des gemeinsamen Arbeitsplanes ist die Herstellung von Sternkarten und daraus folgende Ortbestimmungen, welche den ganzen Himmel umfassen und namentlich auch die sehr kleinen Kosmischen Sterne mit aufnehmen sollen, damit ein spätere Zeit gütiges treues Bild über die gegenwärtige Stellung dieser Wölker des großen Weltgebändes langt werde. Späteren Wiederholungen derselben Arbeit werden dann über die aktualisierten Beobachtungen Wisschaft geben, welche dabei im Laufe Zeitreihen, wodurch man sich eine Grundlage

den Volke in lebhaftester Weise begrüßt. Die Kundgebungen machen auf die hohe Frau den angenehmsten Eindruck und dieselbe ergräßt heute die Gelegenheit, um in einem Telegramme an den König Milan sich über den ihr in Oberla von allen Seiten bereiteten Empfang sehr befriedigend auszusprechen.

Empfang lebt befreitend auszusprechen.
— Ein am 24. d. M. veröffentlichter Uföß an den Senat enthält Bestimmungen über die Erwerbung und Benutzung von unbeweglichem Eigentum durch Ausländer in einigen Gouvernements und zwar in Polen, Schlesien, dem Wilnoischen, Witebskischen, Wolhynischen, Grodnoischen, Kieffischen und Rossoschischen Gouvernement in Kurland, Livland, Wind und Podolien. Nach demselben können Ausländer nicht außerhalb der Hafenplätze und Städte Immobilien und Rechte auf Benutzung derselben erwerben. In Polen dürfen Ausländer außerhalb der Städte nicht als Verwalter fungieren. Die Begrenzung der Rechte von Ausländern erstreckt sich nicht auf das Mieten von Häusern, Quartieren und Villen. Die Erbshälfte von Immobilien in gerader Descendenzlinie und zwischen Geschleuten wird gelegmäßig gestattet, falls der Erbe im Ausland vor Veröffentlichung des Uföß ansiedelt war; andernfalls muß der Ausländer nach dreijähriger Frist seinen Besitz an einen Russen verkaufen. Geschieht dies nicht, so wird das Eigentum weisbarrend verkauft und der Erlös dem Erben übergeben.

* Konstantinopel, 21. Mai. Die Verhandlungen zwischen dem türkischen und dem englischen Bevollmächtigten in Bezug auf Ägypten haben infolge der ziemlich energischen Vorstellungen, welche Sir Henry Drummond Wolff in der letzten Sitzung am vergangenen Dienstag gegen den bisherigen Gang der Beratungen erhob, noch in derselben Sitzung zu einer endgültigen Einigung über die abgeschließende Konvention geführt. Nachdem der Text derselben festgestellt und übersetzt worden war, gelangte sie unverweilt in den Balosb, von wo sie schon am folgenden Tage an die Porte zurückgesendet wurde. Aus dieser raschen Erledigung schließt man mit Grund, daß die Konvention die islamische Genehmigung gefunden hat,

Konvention wie bisherige Genehmigung gegeben sei, und man erwartet demgemäß stündlich das Erscheinen des Deakts, welches die türkischen Delegirten zur Unterzeichnung bevollmächtigt. Amlich wird nur so viel verlautbart, daß die eigentliche Konvention sechs Punkte umfaßt; man kennt aber nichtdest weniger ihren Inhalt, der zunächst feststeht, daß die Rückung Ägyptens von den britischen Truppen innerhalb drei Jahren zu erfolgen habe, vorausgegahnt, daß die Evolution bis zu diesem Zeitpunkte ohne Gefahr durchgeführt werden kann. Im gegenteiligen Falle wird die Occupation verlängert werden. Die nächstwichtige Bestimmung ist die auf die Wiederbesetzung des Niltandes für den Fall innerer Unruhen bezügliche. Die Konvention legt fest, daß beim Eintreten derartiger Ereignisse nur englische und türkische Truppen und zwar gemeinsam oder getrennt, in Gemeinschaft einer zwischen den beiden Regierungen vorher zu treffenden Verabredung einzutreten dürfen. Die Intervention einer dritten Macht ist ausgeschlossen. Die Konvention berührt auch finanzielle Fragen, indem ein Artikel feststellt, daß das Kulehn vom Jahre 1856, das einst Kredit auf die ägyptischen Einfuhle besitzen soll. Man spricht auch bereits davon, daß die Verteilung hinblick auf diese letztere Bestimmung, den Entwurf für ein Anlehn von 5 Millionen Pfund anarbeiten, das sie durch die Tribute von Ägypten und Cypern

New-York, 13. Mai. Es scheint der mexicanische Regierung wirklich Ernst damit zu sein, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten so freundlich wie möglich zu gestalten und den übeln Eindruck zu verwischen, welchen die Cuttingaffaire im letzten Jahr in Washington gemacht. Die meisten Reibereien zwischen den beiden Republiken sind bis jetzt darum das ungesehliche Überschreiten der Grenze seitens des Mexikaner verursacht worden, und diesem Unheil Präsident Diaz, wie folgender Fall zeigt, entschlossen ein Ende zu machen. Drei mexicanische Offiziere, Oberst Arvizu, sowie die Lieutenants Guitierrez und Rincon, hatten mit einer Abteilung Soldaten bei Nogales die amerikanische Grenze überschritten und von dem amerikanischen Sheriff in Nogales die Aufgabe erhalten, die mexicanischen Soldaten wieder zurück in ihr Land zu schicken.

rend man ein solches bis jetzt nur für die Wande
stern seit Copernicus, Kepler und Newton erreicht
hat. Nun hat zwar dasselbe Ziel für die wissen
schaftliche Astronomie immer bestanden, und zur Er
reichung desselben wurden auch sehr große Arbei
ten unternommen; namentlich war es gegen das Ende des
vorigen Jahrhunderts die Herstellung eines Verzeich
nisses der Sterne von 50 000 Sternen, welches Lande
durch Beobachtungen in Paris ausführte, und
unter dem Titel Historie céleste française im Jahr
1801 veröffentlichte. Späteren Arbeiten der Art,
noch größerer Ausdehnung, folgten in Deutschland
besonders durch Bessel und Argelander, während
die englischer und neuerdings auch amerikanischer Se
(Gould) der südliche Sternenhimmel zu derselben Zeit
beobachtet wurde, und das erlangte Zahlensatz
als eine Statistik des Himmels in großen, selt
Baukunst immer wertvoller werdenden Werken nied

Was aber den gegenwärtigen Plan der Konferenz von allen früheren Unternehmungen der Art unterscheidet, ist die Anwendung des neuen Hilfsmittels der Photographie. Nachdem es nämlich den Gebrüder Paul Henry und Prosper Henry in Paris gelungen war, durch vorzügliche photographische Apparate in kurzer Zeit sehr gute Sternfotos, selbst im Einflusshorizont der kleinen Sterne 11. bis 14. Größe aufzuhängen, lag der Gedanke nahe, durch eine Teilnahme mehrerer Sternwarten ein Bild des ganzen Himmels in früher nicht gehaufter Vollständigkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erhalten. Es schien vorher ein Überblick gemacht werden, daß

Als der Beante sich weigerte, dem Verlangen der Mexikaner zu entsprechen, eröffneten dieselben Feuer auf ihn und andere zu seinem Beistande herbeigezogene amerikanische Bürger. Als die Amerikaner das Feuer erwiderten, zogen sich die Mexikaner auf ihr Gebiet zurück. Als infolge dessen der Gesandte der Vereinigten Staaten Manning in Mexico, auf Instruktion von Washington hin die Auslieferung der betreffenden Offiziere an die Vereinigten Staaten forderte, um die selben nach den Gesetzen des letzteren Landes gejusst zu lassen, ver sprach Präsident Diaz, die Gegegnervertreter zu bestrafen und ein Exempel an denselben zu statuieren. Die Offiziere wurden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt, welches dieselben prompt zum Tode durch Pulver und Blei verurteilte. Das Urteil wäre auch sofort vollstreckt worden, wenn die Verurteilten sich nicht um Begnadigung an den Präsidenten gewendet hätten. Trophem Dr. Diaz ent-
schlossen sein soll, in diesem Falle der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, dürfte er sich vielleicht bestimmten lassen, das Urteil in Gefängnisstrafe umzuwandeln, da unser Minister des Auswärtigen, auf Ansuchen vieler amerikanischer Bürger hin, den Gesandten in Mexico angewiesen hat, sich für die Strafumwandlung zu verwenden.

gebildet, der Große Garten aber seit dem im Frühjahr 1873 erfolgten Abzitat des Direktors Busch eine so vorreihende, durch manigfache Neubauten von neuem Eleganz, Robustheit, Geblätterungen und Leinen hervorgerufene Umgestaltung erfahren habe, daß sie sich in einzelnen Teilen dieses herrlichen, jetzt volle 141 ha umfassenden Naturparadies kaum wieder zuordnen könnten. Auch die Große Wirtschaft jenseits sie allein das Vorstehtumste verändert und waren über alles das Reine, Zweckmäßige und Elegante, was Dr. Max Hecht in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit geschaffen hat, des Lobes voll. Die begehrte Wirtschaft, welche befannlich erst nach den Befreiungskriegen angelegt (das Hauptgebäude nebst Saal errichtete man 1851 und die Wirtschaft einige Jahre später) wurde, war ursprünglich "Gosener Jägerwohnung mit herzöglichen Unterkünften und der „Neudeutschland reisende Deutsche“ (Karl Julius Weber) erzählte, daß er an einem schönen Sonntag des Sommers 1858 einen 20 Menschen hier angelagert habe, die in läudlicher Stille Kaffee und Kuchen sowie Bier genossen hätten. Von 1882 ab standen Früh- und Nachmittagskonzerte statt, welche Stadtwirer Hämmerl, später der Stadtbaudirektor Meyer mit der Kapelle der Kommandogarde gab und für welche Herren 1 Groschen Eintrittsgeld (Damen und Kinder waren frei) abverlangt wurde. Ein etwas erhöhter einfacher Rundbau inmitten der vor dem Wirtschaftsgebäude sich ausbreitenden Glorie, an deren einem ein geplantes Konzertprogramm angekündigt war, diente als Orchesterraum und doch pflegten die nachhaltigen Familien Weidens sich damals schon zu angenehmen Leben und Lust zu erfreuen. Jetzt ist durch den schon gesammelten neuen Wert jede primitive Einrichtung abgeschafft und die neuen trefflichen Arkaden dienen in Verbindung mit dem ausgemalten Saale und den verschiedenen Separationen gegenwärtig bis zu 1000 Personen sicherem Schutz gegen einen plötzlich eintretenden Unbilde der Witterung. Von jenseit der Wirt beginnend der leiblichen Versorgung sehr leistungsfähig ist, hat er im Laufe der verlorenen Gartenausbauzeit bewiesen, die wahrlich nicht geringe Anforderungen an ihn stellt. Hauptjahr für die Güte der Großen Wirtschaft aber dürfte wohl sein, daß derselbe auch für die bevorstehende Saison den verschiedensten anerkannt guten Rücksichten gegen sehr billige Konzertspiele Rangerte geboten werden. Diese Konzertsaalgenie, die der Nachdruck hier ohne Zweifel für solche Vergnügungen im Herzen gar nicht zufindende Opfer genehmigen kann, waren seit langen Jahren ganz in Vergiß geraten, werden aber jetzt wieder zum Sammelpunkte des Interesses. Von ganz besonderem Wert für die Güte dexter Vergnügungsstätte ist die vorsichtige vom jetzigen Wirt fast verbindlich angelegte Beleuchtung, welche den Besuchern nicht nur den Abendabendstern maulisch und angenehm macht, sondern ihnen auch beim Heimweg auf weite Entfernung ein Dienst leistet.

Eneuungen, Verschüngungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Volkserwaltung sind ernannt worden: Vorstand Schiefer, seitlicher Postmeister in B.

Dresdner Nachrichten
vom 25. Mai.

I. Herr Oberstaatsrat Berthelt, Geschäftsführer im Vorstande der Volksbildungskommissionstasse, veröffentlicht den Bericht über genannte Kasse auf das Jahr 1886. Die Einnahme beträgt 3668 M. 34 Pf., die Ausgabe 3665 M. 90 Pf., das Kapitalvermögen 36275 M. Von den am Jahresende 1885 verbliebenen 16 Mitgliedern fanden 3 in Elbhang, so daß Ende 1886 noch ein Bestand von 13 Mitgliedern verblieb. Am Jahresende 1885 waren 102 Pensionsverschreibungen vorhanden. In Junktur fanden 4, in Weigitz 11, so daß 95 Pensionsverschreibungen verblieben. Die seit 61 Jahren gezahlte Verhandsumme beträgt 313 586 M. 73 Pf.

* Wie uns mitgeteilt wird, ist Se. Exzellenz der Ht. Gen-

1. *Historische Notizen über die Glasfabrikmeile der Matzschau*.
Vorlesungen von Dr. v. Dreyßig auf seinem Vortrag von der
Führung der Geschäfte als Vorständen des Verwaltungsausschusses
der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden
verbunden und der Generalmajor d. R. Sasse zum Besitzen
dieses Ausschusses ernannt worden.

J. Untern. Verdrie über die Gläubigerwege der Stadt.
Luther-Kirche tragen wir noch nach, daß nach glücklich
beendeten Aufzügen der Gläuden die selben 1/4 Stunde lang ge-
blieben seind. Hieraus sprach Archidiakonus Büger ein Ge-
bet, in welchem er von dem Worte ausging: „Herr Gott, Dich
loben wir u.“ und in welches er die Dankespreche der Gläuden ver-
nebte. Den Schluss bildete der allgemeine Gesang: „Ru-
danket alle Gott!“ den ein Musikkorps vom Balkon des Turmes
aus begleitete. Nach diesen Teile der wohlverlaufenen Feier
wohnte eine große Menge Volks bei. Abends vereinigte ein
Feiern im „Waldschlößchen“ die Kirchendienstmitglieder
verdiente bei dem Bilde der Kirche thätige Werkmeister, die
Glockengießer und eine beträchtliche Zahl der Parochianen. Ni-
aber die Witterungsunkunde vorüber war, gedachte Pastor Dr.
Sturm des anbrechenden Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des
Prinzen Friedrich August, worauf die ganze Versammlung
schließend in das Lied „Der König segne Gott!“ einstimmte.

* Doch der Fremde die Vorzüglich einer Stadt in der Regie
mehr zu schlagen weiß, als der Einwohner selbst, ist eine un-
bekümmerte Thatsache. So hoch nur auch der Dresden sei von
der Natur und Kunst gleich begünstigtes Heim hält, so
ist er doch die ungewöhnlichen Beziehungen, welche unsere Freunde
gegenüber anderen Großstädten höchstlich seiner Park- und
Gartenauslagen bietet, nicht in dem Rohe, wie dieselben es ver-
dienen und wie es gerade in den letzten Tagen anlässlich der
internationalen Gartenausstellung so vielfach von berühmten
jedermannischen Seiten geschehen ist. Nicht nur die deutschen
sach die österreichischen, belgischen und englischen Gärten er-
kennen reidlos die außerordentlichen Schönheiten der von dem
Gesetztag bis an die Grenze der südpfälzisch der Stadt gelegene
Vorstadt, sich hinziehenden Promenaden und Veranlagen des
Burggarten und des Großen Gartens an und ältere Herren
welche seit längeren Jahren nicht in Dresden gewesen waren
betonten, daß die Gartenanlagen in den Bürgermeister unter be-
stimmten Bedingungen aus dem Reichsstaatstaattheit ent-
standen.

Sternverzeichnissen, verglichen mit ähnlichen, welche 3 Jahrhunderte später angefertigt wurden, führten so erst den Griechen Hipparch (150 v. Chr.) zu der Erkenntnung, daß der Pol am Himmel ein veränderlicher Punkt sei, welcher in langsamster Bewegung einen Kreis zwischen den Sternen beschreibe, und auf dieser Wege erst nach vielen Jahrtausenden auf seinen früheren Platz zurückkehren werde. Die fernere Vergleichung solcher Sternverzeichnisse in der neuern Zeit ergab, daß die gegenwärtige Stellung der Fixsterne, zu einem doch nicht absolut unveränderlich sei, sondern man darunter eine merkliche „eigene Bewegung“ zeigten, Halley im vorigen Jahrhundert zuerst erkannte. Ursache dieser Bewegungen konnte auch zum Teil eine eigene Bewegung der Sonne selbst zugeschrieben werden, welche gleichfalls als bewegter Fixstern dachte, gewisse Veränderungen in der beobachteten Richtung der übrigen Fixsterne umso mehr hervorbringen mochte, je näher diese Sterne der Sonne waren. Eine merkwürdige Übereinstimmung mit dieser Aussicht ließ sich bei einer großen Zahl von Sternen vernehmen, und so wurde von Herschel die eigene Bewegung der Sonne entdeckt, wie sie mit ihren jährlichen Planeten eine bestimmte Richtung im Raum verfolgt, welche jetzt noch auf das Sternbild des Herkules hindeutet, deren Veränderung aber zu beobachten erst der Zukunft vorbehalten ist. Das aber alles schon Resultate, welche wir lediglich unter Sternverzeichnissen zu erkennen haben, zu den

* *August Schubert* ist mit seiner Familie wiederum aus dem Lande geflohen.

* Allen, die in der Magistrowe einen Aufenthalt in die Umgebung Dresdens planen, sei ein lochen erledigtes Kartenwerkchen "Dresden und Umgegend" (Ed. Göller) empfohlen, das mit billigem Preise (40 Pf.) alle Ansprüche verfügt, die an ein solches Werkchen zu stellen sind. Neben einem trefflichen Plan von Dresden findet man in demselben das ganze Elbtal von Meißen bis Tetschen mit der Gesamtfeit unserer Generalstaaten in 4 übersichtlichen Karten verzeichnet.

* Ein Meister für freundliche Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bietet das bekannte Weinhaus Oswald Riet. Die Beamten des genannten Herren lassen es sich nie nehmen, denselben zu seinem Geburtstage eine Überraschung zu bereiten, welche zweimal in einer Marmordose besiegeln befestigt ist.

Eingesandtes.

Das Vorstreichlicht, was man sich für Küche und Tafel wünschen kann, ist Maggis Suppen- und Eßgewürze* (purum-fines herbes-truffes-) prämiert mit der höchsten Auszeichnung, der effektiven goldenen Medaille der Stadt Leipzig an der 1. internationalen

Ausstellung für Kochkunst und Volksnahrung. — Sie ermöglicht die größten Erspartnisse und macht die einfachste Speise zu einem wohlschmeckenden Tafelgenuss. Durch einen kleinen Zusatz zu heißem Wasser läßt sich damit aber auch momentan eine so vollkommene Fleischbrühe herstellen — purum für reine Krautfüllung und fines herbes für Fleischbrühe à la julienne (Kräuterbouillon) — wie sie sonst nur ein vollendet Koch günstige bringt. — Die ganz neue Küche findet in einem Concentré de truffes du Périgord ein unentbehrliches Hilfsmittel für die höchsten culinarischen Leistungen.

Dadurch wertvoll für jede Küche, an der erwähnten Kochkunstausstellung mit der gleich hohen Auszeichnung bedacht, sind auch Maggis seine Suppenmeile* (Grünerbs mit Grünzeug, Goldberbs mit Kreis u. a.) als Kombinationen der feinsten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen.

* Durch alle besten Kolonial-, Teekaufsgewerbe- und Druckereien zu beziehen.

Böttgers Halbgasfeuerung die vollkommenste



Gesetzung für Lampenfeuer, Dampf, Brennöfen, Heizungen u. c., errichtet unter Gewährleistung unabdingbar Nachfreiheit u. bedeutender Kohlenersparnis! 1886

hermann Böttger - Dresden,

Kaulbachstraße 25.

N.B. Die Feuerung ist einfacher als die gewöhnliche Gasfeuerung, daher auch dauerhafter u. billiger als dieselbe u. bedingt ihre Eigenschaften eine ganz bedeutende kleinere Kostenfläche.

Bläse und Kostenabschläge zur gehörigen In-

formierung liefern ich kostenfrei und übernehme ich den Bau einschließlich aller Anschlüssen



Natürliche Mineralwasser,
garantiert diesjährige frische Füllungen.
Echte Badesalze und Bademoore,
Mutterlaugen, Brunnensalze,
Seifen, Pastillen etc.

empfiehlt das

Hauptdepot natürlicher Mineralwasser

Mohren-Apotheke.

Freie Auslieferung nach allen Stadtteilen, nach entzündlich unter billiger Verpackung.

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

1239

Gewinne 5.^{er} Klasse 111.^{er} Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.

Gezogen zu Leipzig, den 24. Mai 1887.

(Rufdruck verboten.)

No.	Brief	Reaktion.	No.	Brief	Reaktion.
27526	13000	bei Herrn Gustav Jacob, Leipzig.	39042	3000	bei Herrn H. Verner, Geisig.
56344	13000	+ Cöln, Heidenbach, Freibach.	39594	3000	+ Karl Röder, Leipzig.
13581	3000	+ Edmund Böhm, Neuhausen, Henneweg.	42334	3000	+ H. L. Bunge, Leipzig.
15923	3000	+ Robert Küller, Freiberg.	44522	3000	+ C. G. Langer, Görlitz.
61381	3000	+ Jakob Schubert, Leipzig.	44552	3000	+ Edmund Joch, Chemnitz.
94495	5000	+ Franz Hoff, Chemnitz.	50819	3000	+ Friedr. Franz Wandel, Dößau.
14559	3000	+ Max Reile, Dresden.	50988	3000	+ Hugo Schönher, Schönau.
3424	3000	+ K. Böller, Altenberghainheim.	58921	3000	+ Hermann Mitter, Lobenstein.
10766	4000	+ Max Reile, Dresden.	58957	3000	+ Julius Kunz, Grimma.
15779	3000	+ ben R. & prinz Fürstengemüter, Leipzig,	59996	3000	+ C. G. Neubert, Brandenburg.
14989	3000	+ und Herrn Oskar Schmidt, Freiberg.	67054	3000	+ C. G. Reiter, Weissen.
		+ Herren Rudolf Jilling, Leipzig, und Adolf	67326	3000	+ H. Ritter, Weissen.
		Hausen.			+ H. Scheffel, Dresden.
18109	3000	+ Herrn Hermann Mannscheid, Schmiedenberg.	70096	3000	+ Herrn Franz Volk, Chemnitz.
20330	10	+ Hermann Schwabe, Dresden.	71551	3000	+ Herren Kädel u. Schulze, Löbau.
20446	3000	+ Louis Adam, Zwickau-Hofstadt.	73244	3000	+ George Meyer, Leipzig.
22784	3000	+ George Meyer, Leipzig.	73842	3000	+ Chr. Konz, Kreuz, Leipzig.
25520	3000	+ Eduard Röhl, Schkeuditz.	78773	3000	+ Hugo Röhl, Görlitz.
25699	3000	+ E. Louis Tzuber, Leipzig.	88553	3000	+ Herren J. & G. Glens, Görlitz.
27608	3000	+ Bruno Ulrich, Leipzig.	93799	3000	+ Herrn Emil Friedl, Gelmann, Leipzig.
35845	3000	+ Herren Richard Reich, Leipzig, und J. H. Rohlf, Döbeln, Rathen.	95922	3000	+ Richard Haase, Pegau.

Gewinne à 1000 Mark.

Rtr. 1231	1796	3243	7162	9448	9509	9694	10928	13958
24847	25062	25792	27382	28722	29715	31206		
34688	34993	36011	37185	38407	40243	41456	42295	43860
45601	46516	47819	48544	49571	50452	50744	54699	55062
61178	64588	69769	72761	74721	75083	76464	79212	83360
88540	92555	93386	98678					

Gewinne à 500 Mark.

Rtr. 427	3187	6367	12998	16863	17795	18095	20722	
34991	34499	35062	35792	37067	37382	38722	39715	
35906	34836	37075	39818	40419	40776	41806	44490	45452
46298	51788	53464	54257	60169	64844	66270	66541	67924
67514	68284	69144	69370	71620	73899	75021	75801	81956
84338	85406	85882	85907	86246	86545	88024	91357	95085
95462	96807	97265	97666					

Gewinne à 300 Mark.

Rtr. 2222	25062	25882	5647	7791	8947	9375	9757	9818
10796	10409	11747	12553	13308	13405	14282	14383	15824
16828	18019	18036	18242	19036	19867	19986	21860	22514
23564	23774	26125	27229	31074	31544	32563	35756	35853
38165	39203	39204	40378	41279	41304	41875	41934	44881
48713	50495	50588	51142	52060	54880	54970	56079	
57386	59331	59449	61330	61919	62315	65707	65802	
63865	63877	65676	65788	66172	66472	67570	67954	
66679	67474	71475	72678	72781	73078	73568	74755	76110
75282	75692	76457	78290	81786	83507	84271	84932	86451
88685	88964	89708	89744	90508	90908	90746	91258	
98719	99963							

Gewinne à 260 Mark.

Rtr. 88	558	57	79	459	95	981	47	92	611	31	55	88	700
1016	145	49	55	351	74	94	400	504	611	47	708.		
2002	34	94	180	63	68	93	355	71	413	45	619	62	765
3211	15	129	205	65	821	66	73	94	400	419	28	507	69
377	58	874	915.										
4014	102	57	309	84	84	426	80	85	524	33	48	55	672
5049	55	230	311	39	59	426	81	88	507	14	27	875	
5049	56	230	311	39	59	426	81	88	507	14	27	875	
6081	48	138	40	57	62	240	348	420	553	84	784	83	
7014	58	74	128	273	84	404	44	59	78	503	14	96	610
7027	82	128	273	84	404	44	59	78	503	14	96	610	24
7027	83	96	190	354	85	527	610	87	98	787	70	889	49
9009	51	92	139	74	82	247	59	96	832	481	91	664	772
9009	52	92	139	74	82	247	59	96	832	481	91	664	772
10001	31	68	186	204	60	78	883	884	90	888	74		
11114	21	21	25	374	76	412	34	616	22	44	746	94	826
12089	143	47	70	215	350	523	48	82	610	34	50	756	817
12086	154	55	220	86	348	87	442	65	511	30	59	767	785
12086	154	56	220	86	348	87	442	65	511	30	59	767	785
12086	154	57	220	86	348	87	442	65	511	30	59	767	785
12086	154	58	220										

Zweite Beilage zu N° 118 des **Dresdner Journals.** Mittwoch, den 25. Mai 1887, abends.

Dresdner Börse, 25. Mai 1887.

Mai 1887.								
Bamberg. Br. u. Wohl.	6	6	4	—	Lippisch Röbelstift.	6	6	4,93 g.
Bayer. Bier-Borg.-B.	0	0	4,63 B.	Radeberg. Glasfabrik	1	1½	4,50 b.B.	
do. Borsz. Br. Kff.	0	0	4,23,50 g.	Dresden. Strohbst.	0	—	5,25 b.B.	
Bräu. Unionbrauerei	6	7	4	—	Weißbächer Altpf.	6	1½	4,73 g.
Böh. Brauhaus	11	12	4	—	Wurzener Teppich.	8	5	4
Braunfels. Rat. Br.	9	10	4	225 g.	Hüttenreicher Steinofl.	2	1	4,44 g.
Braunsch. Br. Streisb.	5	7	4	135,50 B.	Leinwandhütte	4	—	4
Brunner. Brauerei	5	5	4	69,75 B. B.	Chemnitz-Kreuz-Ebener. St.-Br.	—	—	—
Krei. Heldschildchen	0	0	4	106 B.	Gera-Plauen. Stamm-Brust.	—	—	—
do. Genußhölzchen	0	0	—	Dresden. Westend.	—	—	—	
do. St.-Br. L. A. 5	5	6	111 g.	Pragener. Blauen. Baumg.	—	—	—	
do. do. L. B. 0	7½	8	—	Wothkappeler Kohlen-Müh.	—	—	—	
1. Kulmb. Cognac-Br.	12	13	16	4,347 g.	Kleinröderer. Papierfab. Gabb.	—	—	—
Kulmb. (Rüggi)	—	—	4	125 B.	Bamberg. Brauerei u. Wohl.	4½	—	—
Kulmb. Exp. U. (Peg.)	—	10	4	160 B.	Böhmischer Brauhaus	5	—	101 B.
Heiligenfelderbrauerei	24	26	4	410 B.	Braunhäusler. Rat.-Br.	5	—	105 g.
Gambrinus.	0	0	4	68 g. B.	Heiligenfelderbrauerei	4½	—	—
St. Peter.	—	0	4	87,50 g.	Kosch. Heldschildchen	5	—	108,75
Georg. Brauerei.	10	10	4	175 g.	Gambrinusbrauerei	5	—	101 B.
Bereinsbr. a. Greif.	—	12	4	185 B.	Hofbrauhaus	4	—	101,25
Greizer. Bereinsbr.	—	—	4½	Blauenicher Lagerfelle	4	—	101,50	
Hoßbrau. Regg. L.	110	10	5	181 B.	Radeberger. Bergleiter	5	—	100,25
do. do.	11	8	6	144 g.	Reitweiner. Brauerei	—	—	—
Kempf'sche Br. u. Gei.	—	—	4	137,75 g. B.	Societätsbrauerei	4	—	101,75
Lichtenfel. Bogen. Br.	9	10	4	171,50 g.	Grüninger. Papierfab.	5	—	106 B.
Wains. Br. Schiffer.	—	—	4	160 B.	Dresdner. Papierfabrik	4	—	102 g.
Weißger. Scheidecker	7	7	4	171 g.	Wiederseim. Blaß. u. Pfeff.	5	—	—
Mönchshof. Rib. Expdt.	4	6	4	147 B.	Schubiger. Papierfabrik	4	—	—
Würzburg. Brauerei	3½	4	4	78,50 B.	Thobelche. Papierfabrik	4	—	—
Blauenicher Lagerf.	5½	6	4	129 g.	Ber. Bezaq. Papierfah.	4½	—	101 B.
Reitwein. Brauerei	7½	10	4	200 B.	Weissenborner	20	4½	103 g.
Schlehdennig Br.	23½	25	4	575 g.	D. Wilmjbr. u. Sond. z. Stier	5	—	—
Societätsbrauerei	0	2	4	239,75 g. B.	Friedrich-Auguststätte	—	—	—
Bereinsbr. Rüdiger	—	—	5	118,25 g.	Germania	—	—	—
Kontin. Bierbedarf	4½	4	4	116,25 g.	Görl. Wasch. u. Tüeng.	5	—	104 B.
Trumauz. Co.	7	8	4	184,75 g.	Bauchhamer	5	—	105 g.
do. kleine	7	8	4	155,25 g.	Reichen. Tüeng. vorn. Jacob	5	—	105 g.
Kette	3½	3	4	82,50 g.	Oberpfälz. Eisenbahnsbetarf	5	—	—
S.-böh. Tempelj.	12	—	4	300 g.	Sächsische Gasfahrlabrik	4½	—	—
Wainfett.	5	5	4	101 B.	Bezaq. Tuch. u. Kunstm.	4	—	131 B.
Baumyer. Tuchfabr.	0	—	4	42 B.	Deutsche Jute-Br. u. Weberei	4	—	99,75
Chemn. Kft. Spinn.	0	—	4	142 g.	Dresd. Centraldruckereibl.	4	—	108,25
Chemn. Jach. u. Appr.	2	4	4	73,50 g.	Dresdner. Dampfmühle	4½	—	—
C. Krüpp. u. Guttap.-L.	27	27	4	289 B.	Erzähm. Blaß. u. Gläsern.	5	—	102,25
Tessonne. Tempin.	10	5	4	—	Rähm. u. d. Fräher. u. Roßm.	5	—	—
do. St.-Br.-L.	10	5	—	Dänischen. Steinoflensbau	5	—	—	
Leberjahr. Bierst.	4½	—	4	76,25 g.	u. v. Sonnenr. Pap. Fab.	4½	—	—
Rähm. Bierwinkeler	7	—	5	97 g.	Schößl. Golind.-G. Rabenau	5	—	—
Preußh. Br. Bad.	11½	10½	4	—	do. Leiderind. (Bef. Bef.)	5	—	—
Dan. Trauf-Gomp.	—	—	4	—	Berein. Rabek. Glasfabrik	4½	—	—
Hotel. Bellavita	6	7	4	114 g.	Weißbächer. H. d. Spinnerei	4½	—	—
Leberjahr. Thiele	4	7	4	110 g.	Wörts. pt. 100 Brts.	2	2½	20,30
Reitwein. W.-Aff. Gei.	3	0	4	—	Wörts. pt. 100 Brts.	2	2½	80,70
Krapfenbär. Wittin.	10	10	4	150 g.	—	—	—	
Odenjahr. G. Leichtert	10	10	4	192 g.	Wien. pt. 100 Bl.	2	2½	159 g.
Pirn. Raßl. u. Zipp.	5	5	4	118 g.	20 Brts. pt. St.	—	—	16,10
Bergfab. Heilbronn	12	13	4	193,75 g. B.	Offiz. Banknoten pt. 100 Bl.	—	—	160,00
Heldschild. Rabenau	0	5	—	Blätter. Banknoten	—	—	—	
Rummels. Solbrig	4	—	4	115 g.	—	—	—	
Beberinbuitrie. Bed.	0	1	4	—	—	—	—	
do. Genußh.	½	2	2	—	—	—	—	
Rühlsdorf. Hesentz.	0	0	4	23 g.	—	—	—	
do. concert.	—	—	4	64 g.	—	—	—	
do. Borg. R.	—	—	4	101 B.	—	—	—	
Odenjahr. G. Leichtert	14	15	4	257 g.	—	—	—	
Geisel. Gemeindestr.	8½	7	4	—	—	—	—	

Diskont	%	London	%
Berlin	3	Paris	
do. Lomb. 4½ u. 5		St. Petersburg	6
Wien	4	Brüssel	8

Dresdner Börse vom 25. Mai. Die heutige Börse bot im allgemeinen sehr wenig Moment für die Berichterstattung. Von allen Bildern wurde aber eine lustige Haltung berichtet, welche sich auch an der heutigen Börse auf fast sämtlichen Verkehrsgescheben gezeigt. Daß die französische Wirtschaftszeit nicht ihr Ende erreicht hat, wird ein Umdenken kaum zu erwarten sein. Dennoch nimmt die Abwidderung des Ultimogeschehens auch das Interesse der Börse bereits mehr in Anspruch. Wie schon vor einigen Tagen bemerkt, stellte sich am offenen Geldmarkte etwas Verstreifung ein, die inzwischen weiter zunommen hat, insmerhin geht aber der erbstärke Prinzipialkant (jetzt 2% ½) noch keine Belohnung, daß zu Regulierungszwecken Geld fällt, wenn auch etwas höher, so doch willig gegeben werde. So weit sich aber schon jetzt übersehen läßt, überwiegen die Haftungsengagements. Nach den Berliner Meldungen waren Kreditaffären wieder unterdrückt 451, Diskontangestellt 194,60—194,80; die Tendenz ist also als gänzlich fest zu bezeichnen. Im Jährl. Konto ging es sehr ruhig zu. 3% Renten wurden etwas billiger genommen, von 4% auf ferner nur 1847er jährlich, aber 0,20% besser in den Verkehr. Von außerordentlich Konkurrenz zeigten sich preuß. Rentenfelder so wenig verändert. Notis etwas beliebt. Ausl. Konkurrenz lagen auch recht still. Österreichische Stellen sich 0,20% unter gestrigen Preistages, 1884er Raten waren 0,30%, höher. Banken blieben unangetroffen. Nicht minder hoher Industriealtanteil wenig Geschäft. Bauaufträge liegen 1,75%. Schuhherr lagen gänzlich still. Geschäftsfördernde Gewinnzinsen haben sich 2 P., Gambrinus Stamm 1 %. Walbeschläfchen 1,75%, Weißberg 0,75%, Strahlfabrik und Wiede je 0,60%. Jacobi betragen so. Germania, Rüggi und Niederberger Glashütten behaupteten keinen Raus, Renten erzielten 1,50%. Weißig betragen 42. Sorten gänzlich still.

Treibner Börse vom 26. Mai. Die heutige Börse bot im allgemeinen sehr wenig Moment für die Berichterstattung. Von allen Plätzen wurde über eine lustlose Haltung berichtet, welche sich auch an der heutigen Börse auf fast sämtlichen Verkehrsgescheben zeigte. Ob die französische Wimpernkrise nicht ihr Ende erreicht hat, wird ein Urteil kaum zu erwarten sein. Taneben nimmt die Abwidderung des Ultimogeschehens auch das Interesse der Börse bereits mehr in Anspruch. Wie schon vor einigen Tagen bemerkt, stellte sich am offenen Geldmarkte etwas Verunsicherung ein, die inzwischen weiter zunommen hat, insoweit jedoch aber der erhebliche Prinzipialkant (jetzt 2% ½%) noch keine Bedeutung, doch zu Regulierungszwecken Gedächtnis sich, wenn auch etwas höher, so doch willig zeigen werde. So weit sich aber schon jetzt übersehen lässt, überwiegen die Befreigungsengagements. Nach den Berliner Meldungen waren Kreditaktien wieder unterdrückt 451, Distanzgeschäft 194,60—194,80; die Tendenz ist also als gänzlich fest zu betrachten. In Jüd. Bonds ging es sehr ruhig zu. 3% Renten wurden etwas billiger genommen, von 4% Anl. ferner nur 1847er Bonds, aber 0,20% besser in den Verkehr. Von außerordentlich Bonds zeigten sich preisschwankungen zu wenig veränderter Notiz etwas beliebt. Aufl. Bonds lagen auch recht still. Österreichische Staatsanleihen 0,20% unter gestrigen Preisen, 1884er Russen waren 0,30% höher. Banken blieben unverändert. Nicht minder hatten Industrieaktien wenig Geschäft. Bauhandelsfirmen 1,75%, Schuhm. lagen ziemlich fest, Geschäftsführer Vermögenswerte haben sich 2 M. Gambrinus Stamm 1 ¼, Waldeckschloss 1,75%, Beilfuss 0,75%, Strohschuhfabr. und Wiede je 0,60%. Jacobi bedauerten so, Germania, Rüggi und Nadeberger Glasbläser behaupteten keinen Rumpf erliegen 1,50%. Weiditz bedauerten 42. Sorten ziemlich fest.

Rudolf Mosse
Annoncen-Bureau
DRESDEN
Altmarkt No. 4, 1.

